

Christoph Martin von Degenfeld

war erfolgreicher Feldherr im 30-jährigen Krieg, danach Oberbefehlshaber der venezianischen Armee. Er erwarb sich Verdienste in den Türkenkriegen auf dem Balkan und starb 1653. Sein Grabstein in der St. Cyriakuskirche befindet sich neben dem Eingang zur Sakristei. Seine Gruft jedoch ist verschüttet.



Hannibal von Degenfeld,

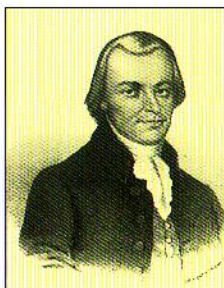


der jüngste Sohn Christoph Martins, war gefürchteter Dorftyrann. Sein Konfessionswechsel 1681 und der Verkauf des Dorfes an Bayern brachten für die Dürnauer schwere Belastungen, für ihn einen lohnenden Karrieresprung. Als Truppenführer Bayerns erwarb er sich 1683 Verdienste bei der Befreiung Wiens von der türkischen Belagerung.

In Diensten der Republik Venedig erwarb er sich Ruhm und Reichtum. Er starb 1691.

Pfarrer Johann Gottlieb Steeb

wirkte in Dürnau von 1772 bis 1788. Es war seine erste Pfarrstelle. Seine wissenschaftliche Leistung erbrachte er über die Verbesserung der Landwirtschaft in seinem einträglicheren Dienstort Grabenstetten. Sein dreibändiges Hauptwerk „Über den Menschen nach den hauptsächlichsten Anlagen seiner Natur“ erschien während seiner Dürnauer Amtszeit.



Dürnau und Gralglas



1950 nahm die Glashütte der Familie Seyfang ihren Betrieb in Dürnau auf. Die Firma wurde durch formschönes Gebrauchsglas bekannt. Sie beschäftigte über 400 Personen und stellte in Spitzenzeiten 12.000 mundgeblasene Gläser in einer Achtstundenschicht her. Zur Firmenpolitik der Familie Seyfang gehörte die Fürsorge für die Mitarbeiter. Für sie wurde in Zeiten der Wohnungsnot eine Werksiedlung errichtet.

1986 stellte die Firma ihren Betrieb ein. Beispiele aus der Produktion befinden sich im Gralglas-Museum, das von ehemaligen Mitarbeitern der Firma betreut wird.

Dürnau als Kondominium Bayerns und der Grafen von Degenfeld-Schonburg

Während der Zeit des Kondominiums (= gemeinsame Herrschaft) hatten der degenfeldische Vogt und der bayerische Vogt von Wiesensteig das Sagen im Dorf. Da nun Bayern eine katholische und Degenfeld eine evangelische Dorfpolitik vertraten, kam es häufig zu heftigen Konflikten. Im Kaufvertrag von 1770 kauften die Grafen von Degenfeld-Schonburg den bayerischen Anteil des Dorfes zurück.

Der Läutestreit (1715)

Im Urteil des Reichskammergerichts von 1711 war bestimmt worden, dass keine Konfession die andere provozieren dürfe. Als die Evangelischen entgegen der üblichen Routine einen Gottesdienst auf 6 Uhr früh ansetzten, reizte das die Kapuziner zur Weißglut. Sie rissen dem Schulmeister das Glockenseil aus der Hand, blockierten das Seil und drängten ihn aus der Kirche. Sie verteidigten das Geläute bis zum Messbeginn um sieben Uhr gegen die eintreffenden evangelischen Kirchgänger, die protestierend an der Kirchentür warteten und schließlich zum Gottesdienst nach Gammelshausen, Boll und auf den Lotenberg gingen.

Streit um das Mühlfenzl-Kind (1754)

Mühlfenzls lebten in einer konfessionell gemischten Ehe, und im Ehevertrag war festgelegt, dass die Buben der Ehe wie der Vater katholisch, die Mädchen wie die Mutter evangelisch werden sollten. Als das 2. Kind der Familie ein Mädchen war und der Vater eine katholische Taufe wünschte, ließ der Vogt das Haus der Familie umstellen, den Vater im Schloss gefangen setzen und das Mädchen unter Polizeigeleit evangelisch taufen. Der Vorfall führte zu einem längeren diplomatischen Konflikt zwischen Bayern und Degenfeld.

Dorfskandal um Rosina B. (1759)

Als die junge Rosina B. ein Kind gebar und mehrere Dürnauer Männer der Vaterschaft verdächtigt wurden, wuchs sich dies zu einem handfesten diplomatischen Streit zwischen Bayern und Degenfeld aus, denn jeder wollte die Klientel des anderen der „Missetat“ überführen. Die Gerüchteküche brodelte, aber trotz aller Pressionen des Vogtes, des Pfarrers und der Dorfbevölkerung hielt Rosina dicht. Jeder der Verdächtigten beschwor seine Unschuld. Rosina heiratete 1765.

Maria Susanna Louise von Degenfeld (*1634)



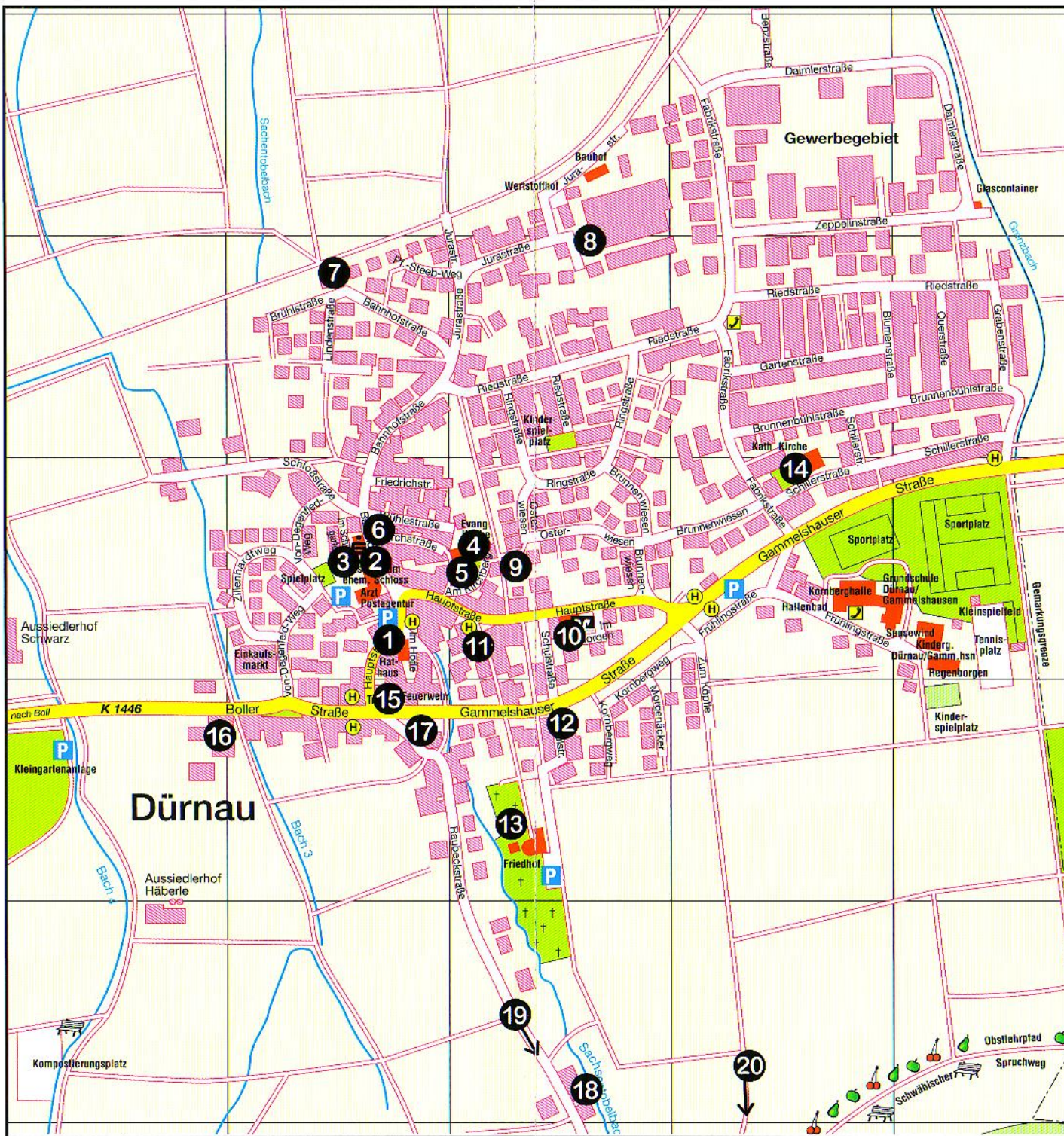
war eine Tochter des Ortsherrn Christoph Martin. Mit 18 Jahren kam sie als Hofdame an den kurfürstlichen Hof nach Heidelberg. Sie wird als schön, verständlich, geschickt, gewandt in mehreren Fremdsprachen einschließlich Latein beschrieben. So übte sie eine starke Anziehungskraft auf den Kurfürsten Karl Theodor aus, der sich 1658 mit ihr vermählte und ihr Schwetzingen als Wohnsitz zuwies. Sie starb bei der Geburt ihres 14. Kindes 1677. Das reformierte Heidelberg verdankt ihr die lutherische Providenzkirche.

Historischer Rundgang durch Dürnau



Historische Daten:

- 1275: erste Erwähnung von Dürnau
- Frühester Ortsadel: die Dürner von Dürnau
- ab 1479: die Herren von Zillenhardt
- ab 1623: die Herren von Degenfeld
- 1684: Hannibal von Degenfeld verkauft Dürnau und Gammelshausen an Bayern
- 1711: Das Reichskammergericht spricht den Degenfeldern das halbe Dorf wieder zu
- Bis 1760: Bayern und die Grafen von Degenfeld-Schonburg herrschen gemeinsam über das Dorf (Kondominium)
- 1806: Dürnau wird württembergisch



Dauer: ca. 1 Stunde

- ① Rathaus
- ② Torgebäude zum Schlossgelände
- ③ Schlosskeller
- ④ Ev. Kirche St. Cyriakus
- ⑤ Ev. Pfarrhaus
- ⑥ ehem. Kapuzinerhaus
- ⑦ Bahnhof
- ⑧ ehem. Gralglas
- ⑨ Backhäuschen
- ⑩ Altes Schulhaus
- ⑪ ehem. Gasthaus u. Brauerei „Lamm“
- ⑫ Werksiedlung Gralglas
- ⑬ Figurengruppe Friedhof
- ⑭ Kath. Kirche St. Michael
- ⑮ Feuerwehrgerätehaus
- ⑯ ehem. Sühnekreuz
- ⑰ ehem. Kinderschule
- ⑱ Ziegelhütte (außerhalb des Planes)
- ⑳ Seilbahn (außerhalb des Planes)

Wichtige Öffnungszeiten:

Evang. Kirche St. Cyriakus: täglich 8.30 Uhr bis 18 Uhr
(im Winter bis Einbruch der Dunkelheit)

Kath. Kirche St. Michael: täglich von 9 Uhr bis Einbruch der Dunkelheit

Gralglasmuseum: samstags 14 bis 17 Uhr (außer Feiertags)
oder nach Anmeldung, Tel: 07164 / 91010-0